

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

28.6.1898 (No. 175)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 28. Juni.

Nr. 175.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für das
III. Quartal
nimmt jede Postanstalt entgegen.
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Feuerwehrgeschwader und zweiten Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr in Lahr, Kammermeister Karl Ebbecke, die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 1. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, den barmherzigen Schwestern in der Spital- und Pfandneranstalt in Ueberlingen Josefa Jauch von Kottweil genannt „Angelika“ und Valbina Bruber von Lauf genannt „Cleopha“ die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 17. Juni d. J. gnädigst geruht, den Notaren Johann Reichert in Rastatt, Franz Würtz in Wiesloch, Emil Kiefer in Ettlingen, Nikolaus Bessler in Mannheim, Karl Sauter in Bruchsal, Ludwig Meyer in Buchen, Dr. Heinrich Bachelin in Sinsheim, Franz Kaver Ketterer in Forzheim, Eugen Burckhardt in Rheinböschheim, Karl Achtschätter in Hochheim, Karl Stritt in Freiburg den Rang des Oberamtsrichters zu verleihen.

Die Entschliessungen Großh. Ministeriums des Innern vom 6. d. Mts., gemäß welcher der Großh. Bezirkstierarzt Johann Kramer in Triberg nach Eppingen versetzt und dem Thierarzt Schaible in Zell a. H. die Vernehmung der Bezirkstierarztstelle in Triberg übertragen wurde, sind zurückgenommen worden.

Mit Entschliessung vom 18. d. Mts. wurde Thierarzt Franz Schaible in Zell a. H. mit der Vernehmung der Bezirkstierarztstelle in Eppingen betraut.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums des Innern vom 16. Juni l. J. ist der Großh. Bezirkstierarzt Gustav Josef Böh in Mosbach nach Heidelberg und der Großh. Bezirkstierarzt Erwin Behrle in Neckargemünd nach Mosbach versetzt worden.

Mit gleicher Entschliessung ist dem Thierarzt Sigfried Karl aus Sinsheim die Vernehmung der Bezirkstierarztstelle in Neckargemünd übertragen worden.

Mit Entschliessung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 24. Juni l. J. wurde der bisher beurlaubte Regierungsbaumeister Otto Hardung der Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen zur Dienstleistung zugetheilt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Der neue Reichstag

wird sich in seiner Zusammensetzung nicht wesentlich von seinem Vorgänger unterscheiden. Dieser zeigte bei Schluß der Legislaturperiode folgende Zusammensetzung: 57 Deutschkonservative, 25 Freikonserervative, 50 National-Liberale, 12 Antisemiten, 101 Centrum, 20 Polen, 28 Mitglieder der freisinnigen Volkspartei, 13 der freisinnigen Vereinigung, 12 der deutschen Volkspartei, 48 Sozialdemokraten, 31 Fraktionslose. Bei den Wahlen vom 16. Juni wurden gewählt 39 Konservative (einen Bündler eingerechnet), 10 Mitglieder der deutschen Reichspartei, 10 National-Liberale, 5 Antisemiten, 85 Centrum, 13 Polen, 1 Mitglied der freisinnigen Vereinigung, 32 Sozialdemokraten. Zu vollziehen waren 187 Stichwahlen. Ihr Ergebnis entspricht im allgemeinen den Erwartungen. Die für die Stichwahlen (mit Ausnahme von Baden) ausgegebene Wahlparole „gegen die Sozialdemokratie“ hat sich dort, wo sie befolgt wurde, entschieden bewährt; sie hat, namentlich in Berlin, in drei Wahlkreisen der freisinnigen Volkspartei zum Siege verholfen, so daß die Sozialdemokratie nur ein einziges Mandat zu erringen

vermochte. Künftig werden mithin die sechs Reichstagsfraktionen auf die Sozialdemokratie und den Freisinn entfallen. Das ist ein unbestreitbarer Erfolg, dessen gute Wirkung hoffentlich auch außerhalb Berlins und weiter hinaus in Zukunft hervortreten wird. Vor allem ist Eines unüberwindlich dargethan, daß das Bürgerthum dem Vordringen des Umsturzes Halt zu gebieten vermag, wenn es geschlossen und thatkräftig auftritt. Daß das zu erreichen ist, wußte man auch bereits vorher, aber man handelte nicht danach. Die Laubheit des nationalen Empfindens ließ weite Kreise des deutschen Bürgerthums in getrennten Heerlagern verharren, während der gemeinsame Feind an die Thore pochte. Aber auch eine bedauerliche Auffassung bezüglich der politischen und sozialen Unfähigkeit der Sozialdemokratie stand der endlichen „Errettung“ der bürgerlichen Parteien hindernd im Wege. Hoffentlich bezeichnen der Ausgang der Berliner Stichwahlen in beiden Richtungen einen bedeutungsvollen Wendepunkt, von dem aus unsere politischen Verhältnisse einer allmählich fortschreitenden Gesundung entgegengeführt werden können.

Unerfreulich ist das Stichwahlergebnis im Königreich Sachsen; es bedarf kaum einer langen Erläuterung. Im ganzen ungünstig, wirkt es im besonderen unerfreulich durch den Sieg der Sozialdemokratie in den beiden Dresdner Wahlkreisen. Die Reformen haben allem Anschein nach ihre Schuldigkeit gethan, aber Thatfache ist, daß selbst bei der Stichwahl gegen 8000 Wähler zu Hause geblieben sind, und bemerkenswerth ist, daß sich die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen gegenüber der Hauptwahl noch um 2500 vermehrt hat. Außer diesen beiden Wahlkreisen hat die Sozialdemokratie noch den 1. (Zittau) und den 20. (Zschopau) gewonnen, den ersten von der freisinnigen Volkspartei beziehungsweise nicht ohne theilweise Hilfe seitens dieser Partei in der Stichwahl gegen die Nationalliberalen, den zweiten von den Konservativen. Letztere haben den 2. Wahlkreis (Löbau), der bisher in freisinnigem Besitze war, im Kampfe gegen die Sozialdemokraten gewonnen, den 23. (Plauen) behauptet und außerdem den 10. Wahlkreis (Döbeln) an die Nationalliberalen abgegeben, die sich überdies in Leipzig-Stadt behauptet haben, während ihr Sturm auf die alte Zwingsburg des Freisinns (Zittau) nicht gelungen ist. Die Reformen endlich haben neben dem Verluste der beiden Dresdner Kreise einen mit starker konservativer Unterstützung erfochtenen Sieg in dem von ihnen schon früher innegehabten 7. Kreise (Meißen) zu verzeichnen. Das Ergebnis der Stichwahlen lautet demnach: 2 Konservative, 2 Nationalliberale, 1 Reformler, 4 Sozialdemokraten. Nimmt man damit das Resultat der Hauptwahlen zusammen, so wird Sachsen im neuen Reichstage durch 5 Konservative, 4 Nationalliberale, 3 Reformler und 11 Sozialdemokraten vertreten sein.

Der „Vorwärts“ stellt folgende Verluste und Gewinne der Sozialdemokratie zusammen:

Verloren wurden die Kreise: Berlin V, Brandenburg-Westbaltland, Neichenbach-Neurobe (Schlesien), Stettin, Kiel, Dortmund, Solingen, Bösch-Wingen (Rheinland), Mittweida (Sachsen), Plauen (Sachsen), Stralsburg im Elbass, zusammen 12. Gewonnen wurden die Kreise: Rottbus-Spremberg, Sorau-Fors, Kalbe-Neuburg, Zeitz-Weißenfels, Panau, Speier-Ludwigshafen, Dresden-Alttadt, Dresden-Neustadt, Zittau, Zschopau-Marienber, Suttgard, Mannheim, Karlsruhe, Forzheim-Durlach, Darmstadt, Holzwinden, Vornburg, Lübeck, zusammen 18.

Also im ganzen sechs neu gewonnene Mandate. Im Vergleich mit den himmelstürmenden Hoffnungen, welche der „Vorwärts“ nach dem ersten Wahlgange hatte, ist er jetzt erheblich ruhiger geworden; er schreibt über das Wahlergebnis:

Man kann wohl behaupten, daß die letzten Wahlen an dem Kräfteverhältnis, das der letzte Reichstag gezeigt hat, wenig geändert haben dürften. Was bedeutet nun der Ausfall der Wahlen zu den von den Sammlungspolitikern aufgeworfenen Fragen? Im ganzen: Die Sache des Volkes hat keinen entscheidenden Vorstoß, keinen entscheidenden Sieg errungen, nur mühsam geht es vorwärts, aber der Ansturm der Feinde aller Freiheit ist abgelenkt und die Sozialdemokratie hat sich als die unüberwindliche (?) Wehr des Volksrechts erwiesen. (1)

In einer Betrachtung über die Reichstagswahlen führt die „Süddeutsche Reichs-Korrespondenz“ aus: „Die nunmehr hinter uns liegenden Reichstagswahlen haben ziffermäßig dargethan, wie viel noch daran fehlt und wie emsig noch gearbeitet werden muß, um die Umsturzpropaganda, welche am Marke des deutschen Volkes zehrt, nur zum Stillstande zu bringen, von ihrer endgültigen Befestigung noch gar nicht zu reden. Doch hat der Verlauf der Wahlbewegung auch die tröstliche Wahrnehmung gezeitigt, daß die sittlichen Mächte im Volke keineswegs erloschen sind, sondern daß sie vielfach nur mißleitet waren und bei richtiger Behandlung und Pflege

ihrer regenerirenden Wirkung auf die Volksseele nicht verfehlen werden. Der lähmende Einfluß, den das Ueberhandnehmen der staats- und kulturfeindlichen Umsturzbestrebungen auf den Gang der öffentlichen Dinge übt, tritt in Frankreich bei jeder neuen Kabinettskrise in verstärktem Maße hervor. Frankreich hat keinen monarchisch-autoritativen Mittelpunkt mehr, dort ist „das Volk“ souverain und glaubt seine Geschicke selbständig zu leiten, wenn ihm auch in Wahrheit die Berufsdemagogie zehntausendmal ein K für ein U macht. So kommt es, daß ein von der Natur in verschwenderischem Maße bedachtes, kulturell mit am höchsten stehendes Volk immer tiefer in die Fallstricke einer gewissenlosen Koterie von Demagogen geräth, weil es ihm an dem autoritativen Gegengewicht mangelt. Die Entwicklung der französischen Republik kann uns Deutsche wahrhaftig nicht reizen, unserem westlichen Nachbarn auf diesen Bahnen zu folgen, wie die Sozialdemokratie es nur zu gern möchte, wenn sie nur die Macht dazu besäße.“

Von der Pariser Weltausstellung.

Daß die Vorarbeiten des deutschen Reichskommissariats für die Pariser Weltausstellung in der Platzfrage zu einem günstigen Abschluß gelangt sind, haben wir bereits berichtet. Unsere Industrie schuldet der umsichtigen Leitung des Herrn Geh. Rath's Richter umso größeren Dank, als die frühere Meldung, daß Deutschland gegenüber den Staaten, mit denen unsere industrielle Ausfuhr im schärfsten Wettbewerb steht, benachtheiligt sei, sich als unzutreffend erweist. Wie mitgetheilt wird, hat Deutschland denselben Raum zugestanden erhalten, wie England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, nämlich zwei Hektar gleich acht preussischen Morgen, was an sich für unser Bedürfnis auch vollständig ausreicht, während sämtliche anderen Länder, die die Ausstellung besichtigen werden, sich mit einer geringeren Fläche begnügen müssen. Eine weit größere Bedeutung aber als der Flächeninhalt des uns zur Verfügung stehenden Areals hat das ganze System, nach welchem die Leistungen einer jeden Industrie in den internationalen Wettbewerb auf der Ausstellung treten werden. Während auf den früheren Weltausstellungen, so auf der großen columbischen in Chicago, jedes einzelne Land im ganzen, in sich geschlossen, ausstellte, so daß der Beschauer den Eindruck hatte, als ob weit mehr ein Wettbewerb innerhalb der einzelnen Industrien desselben Landes stattfinden sollte, wie es ja bei einer nationalen Ausstellung thatsächlich der Fall ist, ist diesmal, nicht ohne wesentliche Mitwirkung des deutschen Vertreters, der Modus gewählt worden, daß jede einzelne Industrie gesondert ausstellt in der Weise, daß sie die Leistungsfähigkeit der verschiedenen Staaten neben einander zum Vergleich den Augen des Beschauers darstellt. Die deutsche Ausstellung wird also nicht einen geschlossenen Raum von zwei Hektar einnehmen, sondern diese Fläche wird für ihre einzelnen Industriezweige in räumlich auseinander liegende Plätze zertheilt werden. Es wird also der Besucher nicht erst einen Rundgang durch die gesammte Ausstellung machen müssen, um die Qualität deutscher, französischer, amerikanischer u. s. w. Erzeugnisse mit einander vergleichen zu können, sondern er wird sie übersichtlich vor sich haben. Es leuchtet ein, daß die Interessenten unter den Besuchern, die sich in erster Linie informieren und belehren wollen, dies mit einem weit größeren Erfolge werden thun können, als es bei dem bisher zur Anwendung gebrachten System möglich war, und wenn der Fachmann auf seinem eigenen Gebiete hinreichende Studien gemacht hat, wird er dem übrigen Theile der Ausstellung gegenüber sich als rein Genießender verhalten können. Diese Anordnung hat allerdings zur Voraussetzung, daß eine jede Industriezweig eines jeden Landes geschlossen, nach einheitlichen Prinzipien, unter sorgfältiger Kontrolle von leitender Stelle ausstellt. Das ist aber sicherlich kein Nachtheil, denn es hat zur Folge, daß eine strenge Sichtung stattfindet, und wir nur mit solchen Erzeugnissen unserer nationalen Produktion vor das gesammte Ausland treten, mit denen wir wirklich Ehre einlegen können; eine Sichtung nicht nur hinsichtlich der Güte des Fabrikats an sich, sondern man wird auch unter Umständen sich eine gewisse Beschränkung auferlegen müssen, wo die deutsche Produktion in einem bestimmten Industriezweig keine originelle oder vor der Industrie anderer Länder hervorragende Bedeutung erlangt hat.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Das gegen den Marschall Blanco versuchte Attentat eines Freiwilligen lenkt die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf einen Faktor, der unter Umständen den Spaniern mehr zu schaffen

machen könnte, als die Insurgenten und Amerikaner zusammengekommen. Es gibt in Havanna etwa 20 000 Freiwillige, von denen gut 75 Prozent kaum dem Knabenalter entwachsen sind. Diese Freiwilligen gehören den verschiedenartigsten Berufen an. Um für die Sache Spaniens kämpfen zu können, haben sie Gewehre und blanke Waffen erhalten und dazu Ueberfluß an Munition. Jeder Freiwillige hat seine Ausrüstung in sein Civilverhältnis übernommen und trägt sie beständig bei sich, und jederzeit schlagfertig zu sein. Jeder Einzelne ist mit Leib und Seele der spanischen Sache ergeben und blickt voll Verachtung auf die eingeborene Bevölkerung herab. Analoge Empfindungen hegen die Freiwilligen in Ansehung der Amerikaner, nur daß hier noch ein fanatischer Haß hinzukommt. Wenn es nach diesen Leuten ginge, so hätten Feuer und Schwert längst aus der »Perle der Antillen« ein ungeheures Trümmer- und Leichenfeld gemacht. Die Freiwilligen spöttelten über den diplomatischen Marschall Martinez Campos, schwärmten für die Strenge des Generals Weyler und waren unwillig, als Weyler seine Abberufung erhielt. Sie trösteten sich indessen mit der Hoffnung, daß Weyler's Nachfolger das System seines Vorgängers beibehalten werde und fühlten sich nicht wenig enttäuscht, als Blanco auf Cuba mit dem Autonomieerlaß begann. So lange die Dinge bleiben wie sie sind, spielen die Freiwilligen in Havanna eine hervorragende Rolle. Gelänge es aber dem spanischen Höchstenmandirenden, dem Aufstande durch Auszehrung oder Bekämpfung der Führer ein Ziel zu setzen, dann hätte aller Wahrscheinlichkeit nach auch die letzte Stunde der Freiwilligen geschlagen. Blanco würde die ganze Gesellschaft lieber heute als morgen gänzlich uneingeschränkt ihren Berufsgeschäften zurückgeben. Das wissen diese Leute und darum haften sie den Marschall aus der Tiefe ihres Herzens. Schon einmal im letzten Winter hatten sie eine Art Pronunciamento in Scene gesetzt, dessen Spitze sich gegen den Autonomieerlaß richtete. Der Mob zog unter Führung von Freiwilligen-Offizieren nach den Redaktionslokalitäten des autonomiefreundlichen Pregoners in Havanna und demonstrierte, dort abgewiesen, vor dem Regierungspalaste. Nur die von Blanco beherrschte Geistesgegenwart verhinderte ernstere Scenen; er ließ einige Regimenter in Havanna einrücken und hielt damit die Auftritte im Zaume. Aber Kenner der Lage sehen voraus, daß wenn der Moment gekommen sein wird, wo Spanien seinen Frieden mit Amerika macht, und an die Freiwilligen die Zumuthung des Waffenniederlegens ergeht, Havanna eine ernste Krisis wird durchzumachen haben. Vor regulären Truppen haben die Freiwilligen einen heillosen Nachtheil; käme es aber dahin, daß Spanier und Amerikaner einander in offener Felde bezümpften, so daß sich die Freiwilligen als Herren der Situation fähig könnten, dann dürfte Havanna den Freiwilligen auf Gnade und Ungnade preisgegeben sein.

Telegramme.

* **San Francisco**, 27. Juni. 4000 Mann, welche die dritte Expedition nach den Philippinen bilden, haben sich dorthin eingeschifft auf vier Transportschiffen, die demnächst abgehen werden. — Ein Telegramm aus Newport News besagt: Der Hilfskreuzer »Herward« ist mit Truppen nach Santiago abgegangen. Nach einem Telegramm aus Port Said soll das wirkliche Ziel des Geschwaders Camara's Hawaii sein und dann endgiltig San Francisco.

* **New-York**, 27. Juni. Einer Depesche aus Tapelo zufolge verunglückte gestern Abend ein Militärzug, welcher eine Abtheilung irregulärer Kavallerie beförderte. Der Zug wurde in zwei Theile getheilt. Die zweite Abtheilung stieß auf die erste. Fünf Leute wurden getödtet, viele verwundet.

* **Madrid**, 27. Juni. Ihre Majestät die Königin-Regentin unterzeichnete mehrere von den Cortes in letzter Zeit angenommene Gesetzesvorlagen, darunter das Budget, die Kriegskredite, sowie den Gesetzentwurf betreffend die Zahlung der spanischen Schuld in Pefetas.

* **Madrid**, 27. Juni. Die Blätter schreiben: Die Mächte lassen Spanien allein, während es ihre Sache in Amerika vertritt. England ermutigt die Unionstaaten, Frankreich sei gleichgiltig geworden, nachdem es kommerzielle Vortheile in Washington erlangt habe. Deutschland bleibe im Schatten und Rückzug mache aus Spanien ein Werkzeug der Diplomatie. Man dürfe auf keinen Fall die Vermittelung Europa's annehmen. Erforderlichen Falls sei vorzuziehen, sich direkt an den Feind zu wenden.

* **Paris**, 27. Juni. Die hiesige Ausgabe des »New-York Herald« meldet aus Washington, die amerikanische Regierung hätte beschlossen, ein Geschwader unter Contre-Admiral Schley an die Küsten Spaniens zu entsenden, um die spanischen Häfen zu beschließen; darauf werde es die Verfolgung Camara's aufnehmen.

* **Port Said**, 27. Juni. Infolge Ersuchen des amerikanischen Konsuls dürfen die ägyptischen Behörden dem Geschwader Camara's bis auf weitere Ordre nicht gestatten, Kohlen einzunehmen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 27. Juni.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin reisten in der Nacht vom Samstag zu Sonntag von Schloß Baden nach Badenweiler. Höchstselben waren begleitet von der Hofdame Freiin von Adelsheim, dem Oberhofmarschall Grafen Andlau und dem General à la suite Generalmajor Müller. In Müllheim trafen Ihre Königlichen Hoheiten mit Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog zusammen. Die höchsten Herrschaften begaben sich zu Wagen nach Badenweiler und nahmen daselbst an der Feier der Einweihung der neuen evangelischen Kirche theil. Abends 6 Uhr reisten die Großherzoglichen Herrschaften von Müllheim nach Freiburg, von wo Höchstselben sich nach kurzem Aufenthalt nach Umkirch zum Besuch Ihrer Königlichen

Hoheit der Fürstin Josephine von Hohenzollern, begaben. Später fuhren Ihre Königlichen Hoheiten nach Freiburg zurück und reisten von da um 9 Uhr nach Schloß Baden.

Heute Vormittag hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai. Mittags traf Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog für einige Stunden in Schloß Baden ein und reiste um 5 Uhr nach Coblenz weiter. Zur heutigen Tafel sind Minister von Brauer und Gemahlin, sowie der Oesterreichisch-Ungarische Gesandte Graf Clary und Gemahlin geladen.

** Die zur Betreibung der Hoheitsgefälle notwendigen Amtshandlungen haben im Jahre 1897 folgenden Umfang gehabt:

1. Die Zahl der vollzogenen Mahnungen betrug bei den direkten Steuern	186 801
» der Liegenschafts- u. Accise	2 456
» den Justiz- und Polizeigefällen	58 244
Zusammen	247 501
2. Die Zahl der vollzogenen Fahrnißpfändungen betrug bei den direkten Steuern	28 511
» der Liegenschafts- u. Accise	319
» den Justiz- und Polizeigefällen	25 526
Zusammen	54 356
3. Die Zahl der vollzogenen Fahrnißversteigerungen betrug bei den direkten Steuern	18
» der Liegenschafts- u. Accise	4
» den Justiz- und Polizeigefällen	48
Zusammen	70

Gegenüber vom Jahre 1896 ergibt sich eine Zunahme der Mahnungen um 3 022, wogegen sich die Zahl der Fahrnißpfändungen um 1 557 und die der Fahrnißversteigerungen um 17 verringert hat.

Was das Verhältniß der Zahl der Mahnungen zu jener der vollzogenen Fahrnißpfändungen und Versteigerungen betrifft, so betragen die im Jahre 1897 vollzogenen Pfändungen 21,96 Proz. der Mahnungen und die vollzogenen Versteigerungen 0,028 Proz. der Mahnungen 0,129 Proz. der Fahrnißpfändungen. Die entsprechenden Zahlen stellten sich im Jahre 1896 auf 22,87 Proz., 0,036 Proz. und 0,156 Proz.

** In der Nacht vom 9. auf 10. Juni l. J. sind aus der Kanzlei des Gerichtshofes in Genua sechs auf den Zubehörsausgestellte Städte der italienischen Rente, nämlich Nr. 120 268 über 500 Lire, Nr. 58 000 über 200 Lire, Nr. 89 643, Nr. 100 851 und Nr. 197 998 über je 100 Lire und Nr. 564 058 über 50 Lire jährliche Rente, entwendet worden. Vor dem Anlauf wird gewarnt. Es empfiehlt sich, die Papiere, falls sie etwa zum Kauf angeboten werden, anzuhalten und der nächsten Polizeibehörde Mittheilung zu machen.

§ Vom 1. Juli ab sind bei Paketen, welche durch die Post nach dem österrösterreichischen Okkupationsgebiet (Bosnien, Herzegowina und Sandtschak) verschickt werden, die nach dem Betrag von 400 M. zulässig. Der Nachnahmebetrag muß auf dem Paket und der zugehörigen Begleitadresse in deutscher Währung in Ziffern und Buchstaben angegeben werden; darunter hat sich der Absender deutlich zu bezeichnen. Für die Einziehung und für die Uebermittlung des Nachnahmebetrags mittelst Postanweisung kommt eine Gebühr von 1 Pf. für jede Mark, mindestens aber 10 Pf., zur Erhebung. Eintretenden Falls wird die Gebühr auf die nächst höhere durch 5 theilbare Zahl abgerundet.

Schn. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 25. Juni.) Beim Bürgerauschuß wird beantragt, daß die Kochstraße zwischen Kaiserallee und Helmholzstraße, sowie die Helmholzstraße zwischen Koch- und Hertrstraße als Ortsstraßen hergestellt und mit Kanalisation, sowie mit Gas- und Wasserleitung versehen werden. — Weiter wird beim Bürgerauschuß beantragt, daß eine zweite Dampfstraßenbahn alsbald in Bestellung gegeben und die Mittel hierfür im Betrage von 29 000 M. in den nächstjährigen Voranschlag eingestellt werden. — Ueber den Entschluß der Straßen- und Kanalkosten durch die Angreifer 1. der Pultitzstraße zwischen Boeck- und Brauerstraße, 2. der Brauerstraße zwischen Pultitz- und Gartenstraße, 3. der Borchholzstraße zwischen Karl- und Hirschstraße, 4. der Südbühnenstraße zwischen Karls- und Hirschstraße, 5. der Südbühnenstraße zwischen Hirsch- und Boeckstraße sollen Entschlüsse erlassen werden. — Die bei der Gemeindeverwaltung zu besetzende Stelle eines rechnungsverständigen Beamten wird dem Herrn Alfred Weiler, Amtsreferent in Odenburg, übertragen. — Badegasthof Graf wird wegen Kränklichkeit auf den 1. Juli d. J. in den Ruhestand versetzt. — Die Generaldirektion der Großstaatsbahnen wird ersucht, die Badabonnenfahrarten nach Marxau auch im Bahnhof des Stadttheils Mühlburg zur Ausgabe auflegen zu lassen, und zwar zum gleichen Preis, wie er für Benutzung der Karten vom Hauptbahnhof aus festgesetzt ist.

* (Der Rechnungsbereich über die Einnahmen und Ausgaben der städtischen Kassen für das Jahr 1897) ist soeben erschienen. Wir entnehmen demselben, daß nach dem vom Bürgerauschuß in seiner Sitzung vom 29. und 30. März 1897 genehmigten Voranschlag für 1897 die gesammten Wirtschaftseinnahmen auf 2 265 485 M. und der durch Umlagen aufzubringende ungedeckte Gemeindefwand auf 1 016 760 M., zusammen 3 282 245 M. festgesetzt wurden, welcher Summe die Wirtschaftsausgaben im gleichen Betrage gegenüberstanden. Das Rechnungsergebniß gestaltete sich jedoch, nach Abschluß der Stadtkasseneinnahmen, wie folgt: Es betragen im »Hat« die Wirtschaftseinnahmen 3 629 772 M., die Wirtschaftsausgaben 3 274 972 M. Demnach Ueberschuß der Wirtschaft 354 800 M. oder, wenn dieser Berechnung das »Soll« der Rechnung zu Grunde gelegt wird, 350 720 M. Gegenüber dem Abschluß des Rechnungsjahres 1896 trat daher eine Erhöhung des Wirtschaftsergebnisses von 56 548 M. im »Hat« und eine solche von 54 848 M. im »Soll« ein. Der Wirtschaftsergebnisüberschuß von 354 800 M. ist hauptsächlich durch Mehrerträge an Verbrauchsteuern und Umlagen, sowie durch Mehrerträge der städtischen Gas- und Wasserwerke, der Schlacht- und Viehhof-, Rheinbahn- und Friedhofkassen, ferner durch Mehreinnahmen an Zinsen, Gebühren und Beiträgen zu öffentlichen Einrichtungen, endlich durch den Wenigeraufwand auf die Schulanstalten, öffentlichen Wege und Gärten, sowie die Krankenpflege entstanden. Von den Einnahmen im Gesammtbetrage von 3 629 772 M. entfallen auf die Rheinbahn 211 813 M., auf das Gaswerk

613 112 M., auf das Wasserwerk 306 976 M., auf die Verbrauchsteuern 322 587 M., auf die Spar- und Pfandleihkasse 77 313 M., auf die Umlagen 1 108 921 M., auf die Gebäude, Grundstücke zc. 344 081 M., auf den Schlacht- und Viehhof 57 495 M., auf den Friedhof 29 696 M., auf die sonstigen Einnahmepositionen 557 778 M. Von den Ausgaben im Gesammtbetrage von 3 274 972 M. entfallen auf die Mittel- und Volksschulen 804 334 M., auf die Armen- und Krankenpflege 256 854 M., auf die Gesundheitspflege 115 991 M., auf die Unterhaltung der Straßen zc. 359 513 M., auf die Schuldentilgung und Verzinsung 834 266 M., auf die Gemeindeverwaltung 342 303 M., auf die Kreisumlage und den Beitrag an den Staat für die Schutzmannschaft 204 185 M., auf die übrigen Ausgabe-positionen 357 526 M. Die von der Wirtschaft zur Schuldentilgung insgesammt noch aufzubringende Summe stellt sich auf 1. Januar 1898 auf 20 562 500 M. Die Grund- und Häusersteuerkapitalien betragen 1897 90 438 090 M. (gegen 88 023 720 im Jahre 1896), die Gewerbesteuerkapitalien 57 694 500 M. (53 813 000), die Einkommensteuerkapitalien im einfachen Betrage 31 682 350 M. (29 236 230), die Kapitalrentenkapitalien 259 374 040 M. (243 488 360).

Bl. (Der Karlsruhe Militär-Vereinsverein »Blitz«) veranstaltete an den letzten zwei Sonntagen je ein Wettfliegen mit alten Tauben auf 133 bezw. 176 km Entfernung in der Luftlinie, wobei die ersten zurückkehrenden Tauben eine mittlere Fluggeschwindigkeit von 1 007 bezw. 1070 m in der Minute erreichten, was unter Berücksichtigung der unglücklichen Windrichtung eine gute Leistung genannt werden muß. Beim ersten Wettflug konstatirte Herr C. Blum die 1, 2, 7, 9, 10, 11, 12, 13, und 15, Herr W. Wagner die 3, 4, 5, 6, 8, 14, und 20, Herr F. Ries die 16, 17, 18, und 19. Taube, wobei letztgenannter Herr das beste mittlere Ergebnis von vier vorher bestimmten Tauben erzielte. Das Ergebnis des zweiten Wettfluges war folgendes: Herr W. Wagner den 1., Herr F. Ries den 2. und Herr C. Blum den 3. Preis. Ein weiterer Wettflug mit diesjährigen Tauben findet im September statt. Der junge Verein steht noch auf schwachen Füßen und hat die sehr notwendige Unterstützung, die er in Anbetracht seines vaterländischen Interesses dienenden Bestrebens sehr wohl verdient, noch nicht gefunden. Hoffentlich bringt die Zukunft für den kleinen opferwilligen Verein bessere Zeiten. Anmeldungen als aktives oder passives Mitglied nimmt Herr C. Blum, Luisenstraße 16, jederzeit gern entgegen.

* **Heidelberg**, 27. Juni. Am 26. und 27. Juli wird hier der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke tagen und wird am 26. Abends eine große öffentliche Versammlung in der Vereinsturnhalle stattfinden. Als Redner sind dazu vorgemerkt die Herren Oberbürgermeister Strudmann-Hildesheim, Pfarrer und Gymnasiallehrer Duenger-Heidelberg, Oberkonsistorialrath Dr. v. Braun-Stuttgart, Geschäftsführer Pfarrer Große-Hamm, ohne Bezeichnung eines Themas. Herr Professor Dr. Kräpelin-Heidelberg wird sprechen über: Die physischen Wirkungen des Alkohols, Herr Professor Dr. Kamp-Frankfurt a. M. über: Was kann die Fortbildungsschule in der Mäßigkeitsfrage leisten; Herr Rechnungsrath und Schriftführer Franziskus Hähnel-Bremen über Sport und Alkohol. Als Hauptthema der eigentlichen Generalversammlung ist aufgestellt: Die Trinitäten der bestehenden und gebildeten Stände und wird als erster Referent dazu sprechen: Herr Professor Dr. Theodor Ziegler aus Straßburg, als zweiter Referent Herr Otto v. Weizner aus Großlichterfeld. An der Diskussion nehmen voraussichtlich theil Eisenbahndirektor de Terras-Guben, Bankdirektor A. Gemminghaus-Gotha, Oberkonsistorialrath Dr. v. Braun-Stuttgart, F. Hähnel aus Bremen, Pfarrer Große aus Hamm, Kommerzienrath Jul. Wörner-Köln u. i. w. Zum zweiten Hauptgegenstand der Tagesordnung: Schenkstätten-Polizei, wird referieren Oberverwaltungsgerichtsrath Dr. v. Strauß und Torney-Berlin. Ein gemeinsames Wahl- und Ausschlags werden den Theilnehmern auch Unterhaltung bieten und ist ja Heidelberg ohnehin ein gern besuchter Ort, der mannigfachen Genuß darbietet.

* **Heidelberg**, 25. Juni. Bei der philosophischen Fakultät habilitirte sich gestern, laut »Heidelb. Zig.«, Herr Dr. phil. Anton Baumgart. Die öffentliche Probevorlesung behandelte den »Bismarckismus in der griechischen Mythik vom 8. bis 5. Jahrhundert«. Er genießt Vorlesungen aus dem Gebiete der griechischen Literatur und der semitischen Sprachen zu halten.

M. **Graben**, 26. Juni. Das diesjährige — 58. — Landesmissionsfest findet am 17. August, 1/10 Uhr Vormittags beginnend, in Graben statt. Die Oberkirchenbehörde wird hierbei durch Herrn Prälat Schmidt vertreten sein. Die Festpredigt hat Herr Pfarrer Reimuth-Anklingen übernommen. Als Abgelande der Basler Missionsgesellschaft werden der Sekretär derselben, Herr Pfarrer Witz von Bagesel, und Herr Missionar Bader von Fribourg, 3 Jt. in Husweiler, reden. Auch der Prediger des Vereins der Freunde Israels (Judenmission), Herr Pfarrer Laub in Straßburg, wird eine kurze Ansprache halten.

● **Baden**, 26. Juni. Der nächste Dienstag ist für die Offiziershülle aller Länder wichtig, da an diesem Tage für die anlässlich der diesjährigen Jubiläumssfeier neu gegründeten Namen die Kennzeichen zu machen sind. In vorerster Reihe steht das Große Internationale Armees-Taggerennen (Ehrenpreis Seiner Majestät des Kaisers für den Reiter des stehenden Pferdes und 10 000 M.). Das Rennen ist ein Handicap und von aktiven Offizieren der Armeen aller Länder in Uniform zureiten. Ferner ist zu nennen: für den Preis vom Präsidenten (Ehrenpreis des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar und 5 000 M.) und für die Offiziers-Handicap-Steepchase (Ehrenpreis Seiner Majestät des Königs von Württemberg und 3 000 M.).

Der Abgeordnetentag des Gaardtgan-Militärvereinsverbandes und die Enthüllung des Kriegerdenkmals in Welschnureuth.

! Karlsruhe, 27. Juni.

In Welschnureuth fand gestern der Abgeordnetentag des Gaardtgan-Militärvereinsverbandes, sowie die Enthüllung des Kriegerdenkmals statt, zu welcher der Ort prächtigen Schmuck angelegt hatte. Leider hatte die Unzeit des Wetters das Fest nicht unwesentlich beeinträchtigt, doch konnte gegen 3 Uhr die Denkmalsentheilung ohne Regenguß vor sich gehen. Nach dem Festgottesdienst fand die Abgeordnetensitzung statt, welcher seitens des Militärvereinsverbandes Herr Hofapotheker Ströbe anwohnte. Gegen 2 Uhr trafen auch die Vereine aus der nahen Umgegend ein und der Zug bewegte sich dem Plage des Denkmals zu, welches vor der Kirche Aufstellung gefunden hat. Nachdem sämmtliche Vereine die angewiesenen Plätze eingenommen hatten, erschienen die Ehrengäste auf der Tribüne, unter welchen wir außer dem Präsidialmitglied Herrn Ströbe die Herren Geh. Oberregierungsrath v. Bodman bemerkten. Mit einem Choral wurde die Feier eingeleitet, worauf Herr Bürgermeister Angelfberger die Erschienenen begrüßte und ein Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog ausbrachte. Herr Gross, erster Vorstand des Vereins, begrüßte namens des Militärvereins die Erschienenen, dankte der Gemeinde sowie allen denen, die zur Errichtung des Denkmals beigetragen haben, und schloß mit dem Wunsch, daß die alten Soldaten, wie jetzt



Albthalbahn.

Am 29. ds. Mts. (Peter und Paul) verkehren alle im Fahrplan aufgeführten, für Sonntage vorgesehene Sonderzüge.
Karlsruhe, den 26. Juni 1898.

Betriebs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Höheren Mädchenschule soll mit Genehmigung der Großh. Oberbehörden im September d. J. eine

Mädchen-Gymnasial-Abtheilung

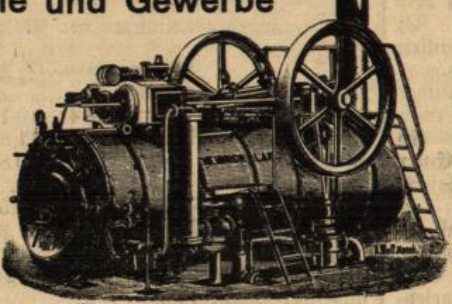
errichtet werden. Dieselbe wird die Klassen Untertertia bis Oberprima nach dem Lehrplan des Reform-Gymnasiums umfassen. Zum Eintritt in die Untertertia ist der erfolgreiche Besuch der drei untersten Klassen einer 7-klassigen Höheren Mädchenschule oder der Nachweis einer gleichwertigen Vorbildung erforderlich. Die Schülerinnen der Oberprima sollen zur Maturitätsprüfung zugelassen werden. Das Schulgeld beträgt jährlich 81 Mark. Anmeldungen von Schülerinnen sind bis spätestens 1. September bei uns einzureichen. Nähere Auskunft wird von uns gerne erteilt.
Karlsruhe (Baden), den 25. Juni 1898.

Der Stadtrath der Haupt- u. Residenzstadt.

Lokomobilen bis 200 Pferdekr. für Industrie und Gewerbe

beste und sparsamste Betriebskraft der Gegenwart.

1895/96: 1191 Stück
1897: 845
verkauft.



HEINRICH LANZ, Mannheim.

Filialen in: Berlin W., Breslau, Königsberg, Regensburg, Köln a. Rh.

N.399. Nr. 8108. Schopfheim.

Öffentliche Mahnung.

Die Pfandgerichte der Gemarkungen Dossbach, Eibenschwand, Holl-Langenlee, Eufenstein, Gersbach, Gredgen, Kirchhausen, Lehndorf, Langenau, Maulburg, Tegernau, Niederregernau, Schwand, Wehr, Wiesleth, Eichholz und Henschberg haben öffentliche Mahnungen folgenden Inhalts erlassen:

Die Gläubiger, für welche vor dem 1. Januar 1889 Einträge in unseren Grund- und Pfandbüchern eingetragen sind, werden hiermit aufgefordert, sie erneuern zu lassen, soweit sie nicht seitdem bereits erneuert oder auf Grund des Gesetzes vom 29. März 1890 für bestimmte Summen auf bestimmte Liegenschaften eingetragen (spezialfikt) sind.

Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Ein Verzeichnis der in unseren Büchern vor dem 1. Januar 1889 eingetragenen Einträge liegt in den Diensträumen des Pfandgerichts zu Jedermanns Einsicht offen.

Dies veröffentlicht:

Schopfheim, den 24. Juni 1898.
Großh. bad. Amtsgericht.
Eichbach.

N.397. Nr. 11442. Offenburg.

Öffentliche Mahnung.

Die Pfandgerichte der Gemarkungen Altenheim, Appenweier, Bohlsbach, Bühl, Diersburg, Durbach, Eberweier, Elgerweier, Fessenbach, Griesheim, Hofweier, Mülles, Nesselried, Niederhopsheim, Ortenberg, Rammerweier, Walderweier, Weier, Windischlag und Zunsweier haben öffentliche Mahnungen folgenden Inhalts erlassen:

Die Gläubiger, für welche vor dem 1. Januar 1889 Einträge in unseren Grund- und Pfandbüchern eingetragen sind, werden hiermit aufgefordert, sie erneuern zu lassen, soweit sie nicht seitdem bereits erneuert oder auf Grund des Gesetzes vom 29. März 1890 für bestimmte Summen auf bestimmte Liegenschaften eingetragen (spezialfikt) sind.

Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Ein Verzeichnis der in unseren Büchern vor dem 1. Januar 1889 eingetragenen Einträge liegt in den Diensträumen des Pfandgerichts zu Jedermanns Einsicht offen.

Dies veröffentlicht:

Offenburg, den 20. Juni 1898.
Großh. bad. Amtsgericht.
Pfeifer.



Freiburg i. B. Unterfertigte

erfüllt hiermit die traurige Pflicht ihre lieben alten Herren und auswärtigen Mitglieder von dem am 23. d. M. in Freiburg erfolgten Ableben ihres lieben alten Herren

Privatier Karl Haib

geziemend in Kenntniß zu setzen.

Freiburg i. B., 25. Juni 1898.

Die Freiburger Burschenschaft Teutonia.

J. A. N. 414.
Hans Schelble, z. St. Schriftwart.

Junger Mann,

der seither in Bantzen thätig, sucht per sofort, eventuell 1. August Anstellung in einem Bankgeschäft. Gef. Offerten unter N. 422 durch die Expedition d. Bl.

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke
N. 854.51 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.



Anwaltschaft.

Rechtspraktikant übernimmt Stellvertretung oder Assistentz.
Offerten unter N. 417 an die Exp. d. Bl.

Stadtgarten-Theater.

Direction: C. Beesa.

Verkauf der Dugendbillets

12 Bons und 6 Bons findet täglich von 10-1 und von 4-6 Uhr in der Billetkass Karl-Friedrichstr. 6 (Ecke Kaiserstr.) statt.

Donnerstag den 30. Juni: Eröffnungs-Vorstellung.

Hofgunst.

N.417

Bekanntmachung.

Die Vermögensverwaltungen Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Prinzessin Wilhelm von Baden und Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen und Markgrafen Maximilian von Baden werden vom 1. Juli l. J. an mit der Großh. Marktgr. Bad. Domänenkanzlei der Bodenseefideikommission, Leopoldstraße Nr. 10/12 dahier, vereinigt. Rechner und Kassier dieser Vermögensverwaltungen ist der Hauptkassier der Bodenseefideikommission Albert Werber in Karlsruhe. N.409.1. Karlsruhe, den 25. Juni 1898.

Großh. Marktgr. Bad. Domänenkanzlei der Bodenseefideikommission.

Planfertigung u. Bauleitung zu

Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p.

übernimmt P.56.40
Civ.-Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.

Klauenöl

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenfabrik von H. Möbius & Sohn, Hannover. Zu haben in den besseren Handlungen. P.55.41.

Bürgerliche Rechtsstreite.

N.392. Nr. 33.167. Heidelberg. Ueber das Vermögen des Schuhmachers Georg Baumeister in Schönau wird heute am 25. Juni 1898, Mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Kaiserlicher J. C. Winter in Heidelberg wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. Juli 1898 bei dem Gerichte, entweder schriftlich oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers unter Beifügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben, anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, endlich zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 22. Juli 1898, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, II. Stod., Zimmer Nr. 8, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Juli 1898 Anzeige zu machen.

Heidelberg, den 25. Juni 1898.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Reichardt.

Dies veröffentlicht:
Der Großh. Gerichtsschreiber: Gerrel.

N.393. Nr. 17.116. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Georg Fuhrmann, Inhabers der Firma F. u. E. Metzger Nachfolger hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Mittwoch den 13. Juli 1898, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Akademiestraße Nr. 2, II. Stod., Zimmer Nr. 13, anberaumt.

Karlsruhe, den 24. Juni 1898.
Kanzlerberger,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

N.391. Nr. 6657. Weinheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kleiderhändlers J. A. P. e. d. m. a. n. n. in Weinheim ist infolge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

Dienstag den 12. Juli 1898, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.

Weinheim, den 20. Juni 1898.
Geist, Aktuar
als Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Verwaltungsachen.

N.408. Nr. 158. Stodach.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen des Amtsbezirks Stodach ist im Einverständnis mit den Gemeinderäten der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

Gallmannsweil auf Dienstag den 5. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr; Mainwangen mit Madachhof auf Dienstag den 5. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr;

Deheln auf Mittwoch den 6. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr; Rigenhausen auf Mittwoch den 6. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr; Münchhof mit Storenhof auf Freitag den 8. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr;

Rathslach auf Samstag den 9. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr; Mahlsbüren i. S. auf Samstag den 9. Juli, Nachmittags 2 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretener, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurteilung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretener, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretener Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Requiraten vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Stodach, den 26. Juni 1898.
Der Großh. Bezirksgeometer.
C. Bühler.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung Oberwinden, Amts-Baldkirch, wird Tagfahrt auf

Donnerstag den 7. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, in das Rathszimmer zu Oberwinden anberaumt.

Diejenigen Eigentümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden hiermit aufgefordert, dieselben unter Anfügung der Rechtsurkunden dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten in der Tagfahrt zu bezeichnen.

Emmendingen, den 26. Juni 1898.
Der Großh. Bezirksgeometer:
H. Greder.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuchkonzept der Gemarkung Stodach, Amts-Baldkirch, ist aufgestellt und wird gemäß Art. 12 der landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883, von

Samstag den 18. Juni d. J. an während 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathszimmer zu Stodach öffentlich aufgelegt.

Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit innerhalb obiger Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind.

Emmendingen, den 6. Juni 1898.
Der Großh. Bezirksgeometer:
H. Greder.

Bekanntmachung.

N.413. Nr. 1887. Karlsruhe. Die Großh. Rheinbau-Inspektion Karlsruhe vergibt die freie Lieferung von 2165 Kubikmeter Bruchsteinen zur Unterhaltung der Uferbauten ihres Bezirks von Greftern abwärts bis zur oberen Grenze des Festungsstroms Gernersheim in 19 Loosabtheilungen im Wege des öffentlichen Vergebungsverfahrens. Die Lieferungsbedingungen mit Loosbeschreibung liegen auf dem Geschäftszimmer der Inspektion Karlsruhe Nr. 102, sowie bei dem Dammmeistern Ludwiger in Greftern, Eglin in Blittersdorf und Müller in Maxau zur Einsicht auf. Ebendasselbst sind auch Angebotsformulare zu erhalten, mit deren Benützung Angebote postfrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Steinlieferung“ versehen, spätestens bis

Samstag, den 9. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr anher einzureichen sind. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Bekanntmachung.

N.411.1. Nr. 3065. Heidelberg. Die Herstellung einer etwa 95 m langen Ufermauer auf Station Heidelberg-Karlsbor aus beil. 70 cbm Beton und 330 cbm Mauerwerk sammt Grabarbeit und verschiedenen Nebenarbeiten soll öffentlich vergeben werden. Angebote auf Einzelpreise sind

Samstag, den 9. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bei mir einzureichen. Bis zu diesem Termine liegen Plan und Bedingungsheft auf meiner Kanzlei zur Einsicht auf, daselbst werden auch Angebotsformulare abgegeben.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Heidelberg, den 25. Juni 1898.
Der Großh. Bauinspektor I.

Bekanntmachung.

N.320.2. Nr. 4258. Offenburg. Auf Station Gausach sind zur Herstellung einer Drehscheibengrube von 16 m Durchmesser die nachfolgenden Arbeiten auszuführen:

1. Fundamentausbau ca. 470 cbm.
2. Betonfundament für den Laufstrang ca. 100 cbm.
3. Mauerwerk aus lagerthaes Schichtensteinen ca. 40 cbm.
4. Pfeiern und Verlehen eines Königsquaders aus Granit ca. 292 cbm.
5. Pfeiern und Verlehen von Quadern aus rothem Sandstein für den Laufstrang ca. 20 cbm.
6. Pflaster in der Grube ca. 167 qm.

Die Bedingungenunterlagen sind bei Unterzeichnetem einzusehen und Angebote dorthin längstens bis Samstag, den 2. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.
Offenburg, den 21. Juni 1898.
Der Großh. Bauinspektor II.

Bekanntmachung.

N.407. Konstanz. Aus der von Reichsadv. Stettin Stiftung sind die Genüsse III und V mit je 514 M. 29 Pf. zu vergeben. Stiftungsberechtigt sind:

1. Angehörige, mit guten Sittenzeugnissen versehene arme, katholische Gelehrte aus den Orten Weiterdingen und Binningen, nach diesen Orten und in Ermangelung dieser Unterthanen des Großherzogthums überhaupt.
2. Angehörige armer Uebliche ohne Unterschied des Geschlechts.
3. Andere arme Uebliche des Großherzogthums und vorzugsweise jene, welche eine Verwandtschaft mit einer hohgwänschen adeligen Familie nachzuweisen vermögen.

Die Gesuche sind mit Zeugnissen und den erforderlichen Nachweisen belegt, binnen 3 Wochen bei uns einzureichen.
Konstanz, den 23. Juni 1898.
Großh. Verwaltungsrath der Distriktsstiftungen.
A. Jung. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

N.411.1. Nr. 3065. Heidelberg.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Herstellung einer etwa 95 m langen Ufermauer auf Station Heidelberg-Karlsbor aus beil. 70 cbm Beton und 330 cbm Mauerwerk sammt Grabarbeit und verschiedenen Nebenarbeiten soll öffentlich vergeben werden. Angebote auf Einzelpreise sind

Samstag, den 9. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bei mir einzureichen. Bis zu diesem Termine liegen Plan und Bedingungsheft auf meiner Kanzlei zur Einsicht auf, daselbst werden auch Angebotsformulare abgegeben.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Heidelberg, den 25. Juni 1898.
Der Großh. Bauinspektor I.

Bekanntmachung.

N.320.2. Nr. 4258. Offenburg. Auf Station Gausach sind zur Herstellung einer Drehscheibengrube von 16 m Durchmesser die nachfolgenden Arbeiten auszuführen:

1. Fundamentausbau ca. 470 cbm.
2. Betonfundament für den Laufstrang ca. 100 cbm.
3. Mauerwerk aus lagerthaes Schichtensteinen ca. 40 cbm.
4. Pfeiern und Verlehen eines Königsquaders aus Granit ca. 292 cbm.
5. Pfeiern und Verlehen von Quadern aus rothem Sandstein für den Laufstrang ca. 20 cbm.
6. Pflaster in der Grube ca. 167 qm.

Die Bedingungenunterlagen sind bei Unterzeichnetem einzusehen und Angebote dorthin längstens bis Samstag, den 2. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.
Offenburg, den 21. Juni 1898.
Der Großh. Bauinspektor II.

Bekanntmachung.

N.407. Konstanz. Aus der von Reichsadv. Stettin Stiftung sind die Genüsse III und V mit je 514 M. 29 Pf. zu vergeben. Stiftungsberechtigt sind:

1. Angehörige, mit guten Sittenzeugnissen versehene arme, katholische Gelehrte aus den Orten Weiterdingen und Binningen, nach diesen Orten und in Ermangelung dieser Unterthanen des Großherzogthums überhaupt.
2. Angehörige armer Uebliche ohne Unterschied des Geschlechts.
3. Andere arme Uebliche des Großherzogthums und vorzugsweise jene, welche eine Verwandtschaft mit einer hohgwänschen adeligen Familie nachzuweisen vermögen.

Die Gesuche sind mit Zeugnissen und den erforderlichen Nachweisen belegt, binnen 3 Wochen bei uns einzureichen.
Konstanz, den 23. Juni 1898.
Großh. Verwaltungsrath der Distriktsstiftungen.
A. Jung. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

N.413. Nr. 1887. Karlsruhe. Die Großh. Rheinbau-Inspektion Karlsruhe vergibt die freie Lieferung von 2165 Kubikmeter Bruchsteinen zur Unterhaltung der Uferbauten ihres Bezirks von Greftern abwärts bis zur oberen Grenze des Festungsstroms Gernersheim in 19 Loosabtheilungen im Wege des öffentlichen Vergebungsverfahrens. Die Lieferungsbedingungen mit Loosbeschreibung liegen auf dem Geschäftszimmer der Inspektion Karlsruhe Nr. 102, sowie bei dem Dammmeistern Ludwiger in Greftern, Eglin in Blittersdorf und Müller in Maxau zur Einsicht auf. Ebendasselbst sind auch Angebotsformulare zu erhalten, mit deren Benützung Angebote postfrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Steinlieferung“ versehen, spätestens bis

Samstag, den 9. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr anher einzureichen sind. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Bekanntmachung.

N.411.1. Nr. 3065. Heidelberg. Die Herstellung einer etwa 95 m langen Ufermauer auf Station Heidelberg-Karlsbor aus beil. 70 cbm Beton und 330 cbm Mauerwerk sammt Grabarbeit und verschiedenen Nebenarbeiten soll öffentlich vergeben werden. Angebote auf Einzelpreise sind

Samstag, den 9. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bei mir einzureichen. Bis zu diesem Termine liegen Plan und Bedingungsheft auf meiner Kanzlei zur Einsicht auf, daselbst werden auch Angebotsformulare abgegeben.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Heidelberg, den 25. Juni 1898.
Der Großh. Bauinspektor I.

Bekanntmachung.

N.320.2. Nr. 4258. Offenburg. Auf Station Gausach sind zur Herstellung einer Drehscheibengrube von 16 m Durchmesser die nachfolgenden Arbeiten auszuführen:

1. Fundamentausbau ca. 470 cbm.
2. Betonfundament für den Laufstrang ca. 100 cbm.
3. Mauerwerk aus lagerthaes Schichtensteinen ca. 40 cbm.
4. Pfeiern und Verlehen eines Königsquaders aus Granit ca. 292 cbm.
5. Pfeiern und Verlehen von Quadern aus rothem Sandstein für den Laufstrang ca. 20 cbm.
6. Pflaster in der Grube ca. 167 qm.

Die Bedingungenunterlagen sind bei Unterzeichnetem einzusehen und Angebote dorthin längstens bis Samstag, den 2. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.
Offenburg, den 21. Juni 1898.
Der Großh. Bauinspektor II.

Bekanntmachung.

N.407. Konstanz. Aus der von Reichsadv. Stettin Stiftung sind die Genüsse III und V mit je 514 M. 29 Pf. zu vergeben. Stiftungsberechtigt sind:

1. Angehörige, mit guten Sittenzeugnissen versehene arme, katholische Gelehrte aus den Orten Weiterdingen und Binningen, nach diesen Orten und in Ermangelung dieser Unterthanen des Großherzogthums überhaupt.
2. Angehörige armer Uebliche ohne Unterschied des Geschlechts.
3. Andere arme Uebliche des Großherzogthums und vorzugsweise jene, welche eine Verwandtschaft mit einer hohgwänschen adeligen Familie nachzuweisen vermögen.

Die Gesuche sind mit Zeugnissen und den erforderlichen Nachweisen belegt, binnen 3 Wochen bei uns einzureichen.
Konstanz, den 23. Juni 1898.
Großh. Verwaltungsrath der Distriktsstiftungen.
A. Jung. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

N.413. Nr. 1887. Karlsruhe. Die Großh. Rheinbau-Inspektion Karlsruhe vergibt die freie Lieferung von 2165 Kubikmeter Bruchsteinen zur Unterhaltung der Uferbauten ihres Bezirks von Greftern abwärts bis zur oberen Grenze des Festungsstroms Gernersheim in 19 Loosabtheilungen im Wege des öffentlichen Vergebungsverfahrens. Die Lieferungsbedingungen mit Loosbeschreibung liegen auf dem Geschäftszimmer der Inspektion Karlsruhe Nr. 102, sowie bei dem Dammmeistern Ludwiger in Greftern, Eglin in Blittersdorf und Müller in Maxau zur Einsicht auf. Ebendasselbst sind auch Angebotsformulare zu erhalten, mit deren Benützung Angebote postfrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Steinlieferung“ versehen, spätestens bis

Samstag, den 9. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr anher einzureichen sind. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Bekanntmachung.

N.411.1. Nr. 3065. Heidelberg. Die Herstellung einer etwa 95 m langen Ufermauer auf Station Heidelberg-Karlsbor aus beil. 70 cbm Beton und 330 cbm Mauerwerk sammt Grabarbeit und verschiedenen Nebenarbeiten soll öffentlich vergeben werden. Angebote auf Einzelpreise sind

Samstag, den 9. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bei mir einzureichen. Bis zu diesem Termine liegen Plan und Bedingungsheft auf meiner Kanzlei zur Einsicht auf, daselbst werden auch Angebotsformulare abgegeben.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Heidelberg, den 25. Juni 1898.
Der Großh. Bauinspektor I.